Berliner Zeitung · Nummer 28 · Donnerstag, 3. Februar 2005

Berlin

In Reih und Glied

BERLINER ZEITUNG/ANDREAS MEICHSNER

An langen Kleiderstangen hängen Militär- und Polizeiuniformen aus verschiedenen Ländern und Zeiten im Uniform-Fundus der Firma Theaterkunst.

Mit Lendenschurz und Pickelhaube

Wie eine Wilmersdorfer Firma neu geschneiderte Kinofilm-Kostüme auf alt trimmt

VON EVA DOROTHÉE SCHMID

Dorothée Uhrmacher hat zwei volle Mineralwasserflaschen in die Taschen eines olivgrünen Filzmantels gesteckt. Damit die Taschen ausbeulen und der Mantel nicht mehr so ungetragen aussieht. Ihre Aufgabe ist, neue Kleidung alt aussehen zu lassen. Jetzt steht die Kostümbildnerin an einem Tisch und bemalt glänzende Knöpfe mit braun-grauer Modellbauer-Farbe, um ihnen Patina zu verleihen.

Dorothée Uhrmacher arbeitet bei der Theaterkunst Kostümausstattung. Die Firma in der Eisenzahnstraße 43/44 in Wilmersdorf gibt es seit 1907. Mit Filialen in Hamburg, Köln und München ist sie Deutschlands größtes Kostümhaus. Weil Firmenchefin Susanne Franke glaubt, dass der Medienstandort Berlin noch wichtiger werden wird, eröffnete sie am Mittwoch in der Forckenbeckstraße 9-13 in Schmargendorf auf 600 Quadratmetern einen neuen Fundus mit 160 000 Uniformen aller Art. Uniformen für Filme mit historischen Stoffen würden seit einigen Jahren verstärkt nachgefragt, so Franke. Theaterkunst hat den Fernsehfilm „Stauffenberg" und den Kinofilm „Good bye, Lenin!" mit Uniformen ausgestattet.

In der neuen Fundushalle hängen an langen Kleiderstangen in zwei Etagen nach Epoche, Land und Größe geordnet Polizei-, Matrosen- und Armeeuniformen. In Regalen an den Wänden lagert Zubehör, von der Grenadiersmütze, die Soldaten um 1750 getragen haben, über die preußische Pickelhaube bis hin zur aktuellen New Yorker Straßenpolizei-Mütze. In einer Ecke stehen Kleiderständer mit 120 Kostümen für den TV-Film „Luftbrücke", den die Produktionsfirma Teamworx gerade für Sat.1 dreht. Schauspieler Ulrich Tukur spielt darin den US-Militärgouverneur Lucius D. Clay, die Uniform, die er im Film tragen wird, hängt halbfertig auf einer Kleiderpuppe. Mitarbeiter von Theaterkunst haben sie nach altem Vorbild angefertigt. Eine Bibliothek mit 3 000 Bänden und ein Bildarchiv hilft ihnen, Kostüme originalgetreu zu gestalten. Manchmal gibt es den Stoff, Schnallen und Knöpfe nicht mehr in der richtigen Farbe. Dann greift Dorothée Uhrmacher zu Pinsel und Farbe. An den Kleiderstangen mit Uniformen der 30er- bis 50er-Jahre klaffen große Lücken, die Uniformen sind an fünf Produktionen verliehen, die alle zur Zeit des Zweiten Weltkriegs spielen.

Neben Uniformen gibt es bei Theaterkunst alles vom Lendenschurz über Petticoats bis hin zu moderner Alltagskleidung: Zehn Millionen Kostümteile aus allen Epochen besitzt das Kostümhaus. Zu den Kunden gehören Theater, Film- und Fernsehproduktionen, Werbeagenturen und Musikvideoproduzenten. Auch Privatleute können sich Kleider ausleihen – von Badelatschen für nur drei Euro pro Woche bis zum blauen Nerzmantel für 245 Euro.